

JANDL SALON IM BROCKENHAUS

3. BIS 5. MÄRZ 2011 IM ZÜRCHER BROCKENHAUS, NEUGASSE 11, 8005 ZÜRICH

LIEDL-ABEND

DONNERSTAG, 3. MÄRZ 2011, 20 UHR

BLOSS KEIN GESANG

FREITAG, 4. MÄRZ 2011, 20 UHR

EINE ART CHANSONS

SAMSTAG, 5. MÄRZ 2011, 20 UHR

PREISE: CHF 42.- (EINZELKARTEN), CHF 18.- (MIT LEGI)
VORVERKAUF (DRINGEND EMPFOHLEN) AB 01.02.2011: MUSIKHAUS JECKLIN: 044 253 76 76,
ZÜRCHER BROCKENHAUS: 055 555 55 55, www.cnz.ch

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON: STADT ZÜRICH KULTUR, SWISS RE,
GÖNNER DES COLLEGIUM NOVUM ZÜRICH, DR. GEORG UND JOSI GUGGENHEIM-STIFTUNG, PARROTIA-STIFTUNG.



Stadt Zürich
Kultur

Swiss Re



GEBR.
BACHMANN

JANDL-SALON BROCKENHAUS

3. BIS 5. MÄRZ 2011 IM ZÜRCHER BROCKENHAUS, NEUGASSE 11, 8005 ZÜRICH

Mittlerweile sind sie schon Kult: die Salons im Brockenhaus, zu denen das Collegium Novum Zürich seit einigen Jahren einlädt. Standen in den vergangenen Jahren jeweils Komponisten im Zentrum, wird der Salon nunmehr – und auch in den folgenden Jahren – zum Treffpunkt von Musik und Literatur. Der Dichter Ernst Jandl gibt der Konzertreihe in diesem Jahr seinen Namen. Der vom Dadaismus beeinflusste Ur-Wiener steht nicht nur für eine experimentelle Dichtkunst und scharfzüngige Kommentierung politischer und gesellschaftlicher Entwicklungen, sondern pflegte auch zeitlebens ein intensives Verhältnis zur Musik: Als Vortragender seiner eigenen Texte in viel beachteten Lesungen oder in der Verbindung von Sprache und Jazz – dem seine grosse Liebe galt. Dass er seine Gedichte dem Gesang, dem Wohlklang entziehen wollte, entpuppt sich bei der Anhörung der zahlreichen Aufzeichnungen seiner Lesungen nur als vermeintlicher Widerspruch. Vielmehr wird deutlich, wie sehr ihm der musikalische Ausdruck im Umgang mit dem Wort am Herzen lag: «Wenn ich Musik machen könnte, würde ich keine Gedichte machen, oder nur ganz nebenbei.» Der Salon nähert sich dem Phänomen Ernst Jandl gut zehn Jahre nach dessen Tod auf drei unterschiedlichen Wegen.

DONNERSTAG, 3. MÄRZ 2011, 20 UHR

LIEDL-ABEND

DAVID PHILIP HEFTI Leitung **HÉLÈNE COUTURE** Sopran **PETER SCHWEIGER, HELMUT VOGEL, MISCHA KÄSER** Schauspiel
MATTHIAS ZIEGLER Flöte **MATTHIAS ARTER** Oboe **HEINRICH MÄTZENER** Klarinette **NATHALIE BLASER** Fagott **TOMÁS GALLART** Horn
JÖRG SCHNEIDER Trompete **FRANK SCHEUERLE** Mandoline **MATS SCHEIDEGGER** Gitarre **STEFAN WIRTH** Tasteninstrumente
RAHEL CUNZ Violine **PATRICK JÜDT** Viola **IMKE FRANK** Violoncello **JOHANNES NIED** Kontrabass

ERNST JANDL Gedichte

ERNST KÖLZ «Szenen aus dem wirklichen Leben» nach Texten von Ernst Jandl (Einrichtung: Mischa Käser)

MISCHA KÄSER 15 Liedl nach Ernst Jandl für Sopran und Ensemble (1991)

Stanzen (Niederösterreichische Vierzeiler) vertont von **ROLAND MOSER, MISCHA KÄSER, ARWIN VON KAUM, ANDREAS STAHL,**

PITSCH & FRASCH, MATTHIAS BRUPPACHER, DANIEL FUETER, MARKUS WETTSTEIN, KARL EIN KARL, H. TREIDELWEG,

LUDWIG GROSSZORN, CONRAD STEINMANN

MISCHA KÄSER 5 Chansons nach Konrad Bayer für Stimme und Klavier (1993)

«Im Anfang war das Wort» heisst es in der Heiligen Schrift, und getreu diesem Motto wird die Poesie Jandls zum Ausgangspunkt des Liedl-Abends. Im Laufe des Abends werden die Worte dann immer mehr musikalisiert. Bei Ernst Kölz' Version der «Szenen aus dem wirklichen Leben» gerät die gesprochene Sprache in den Sog der Musik, bei Mischa Käser dann ist sie richtiggehend vertont. Käser war es auch, der die Vertonungen einer ganzen Sammlung von Stanzen (Niederösterreichischen Vierzeilern) in Auftrag gegeben hat. Letztere werden von zwei renommierten Schauspielern zusammen mit den Mitgliedern des Ensembles aufgeführt. Beschlossen wird der Abend mit Chansons auf Texte von Konrad Bayer, Wiener wie Jandl, mit dem er auch die Nähe zum Dadaismus teilte.

FREITAG, 4. MÄRZ 2011, 20 UHR

BLOSS KEIN GESANG

DAVID PHILIP HEFTI Leitung **CORNELIA KALLISCH** Sprechstimme **MORGAN MOODY** Bariton **MATTHIAS ZIEGLER** Flöte
HEINRICH MÄTZENER Klarinette **MARTIN LORENZ** Schlagzeug **CHRISTOPH KELLER, STEFAN WIRTH** Tasteninstrumente
URS WALKER Violine **PATRICK JÜDT** Viola **IMKE FRANK** Violoncello

ARNOLD SCHÖNBERG «Pierrot lunaire», dreimal sieben Gedichte von Albert Giraud op. 21 für eine Sprechstimme und kleines Ensemble (1912)

HANNS EISLER «Palmström», Studien über Zwölfton-Reihen op. 5 für Sprechstimme und kleines Ensemble (1924)

PETER MAXWELL DAVIES «Eight Songs for a Mad King» für Männerstimme und Ensemble (1969)

Am zweiten Abend wird ein zentraler Aspekt der Jandl'schen Kunst aufgegriffen: der Sprechgesang. Was Ernst Jandl in seinen Lesungen zur Meisterschaft brachte, interessierte auch Komponisten vor und nach ihm. Berühmtestes Beispiel einer Komposition für Sprechgesang ist zweifellos Arnold Schönbergs «Pierrot lunaire». Einerseits knüpft Schönberg darin an eine Tradition an, die im Melodram das geeignete Medium zur Darstellung des Übersinnlichen, Unheimlichen, Schaurigen sah. Freilich wandelte er die oft nah am Trivialen angesiedelte Gattung in höchst artifizierlicher Weise und schuf mit dem «Pierrot» eines der exemplarischen Werke der frühen Moderne. Auf den Spuren seines Lehrers Schönberg wandelt Hanns Eisler mit seinem «Palmström» und adaptiert hier die erst wenige Jahre zuvor präsentierte Methode der Komposition mit zwölf nur aufeinander bezogenen Tönen. Knapp ein halbes Jahrhundert später komponierte Peter Maxwell Davies mit seinen «Eight Songs for a Mad King» ein eindringliches Werk an der Schnittstelle zwischen reiner Sprache und Gesang: eine «exzentrische, verstörende und bissige Darstellung des Wahnsinns.» (Paul Griffiths)

SAMSTAG, 5. MÄRZ 2011, 20 UHR

EINE ART CHANSONS

WOLFRAM BERGER Sprecher, Chansonnier **CHRISTOPH KELLER, STEFAN WIRTH** Klavier **MARTIN LORENZ** Schlagzeug
JOHANNES NIED Kontrabass

MAURICIO KAGEL «Présentation» für zwei (1976/77)

JOHANNES NIED Improvisation für Kontrabass und Stimme

GEORGES APERGHIS «Le Corps à Corps» für einen Schlagzeuger und sein Zarb (1978)

PETER ABLINGER Voices and Piano (1998–2011, Auswahl)

FRIEDRICH CERHA «Ein Art Chansons» für Chansonnier, Klavier, Kontrabass und Schlagzeug (1985–87, Auswahl)

Der Titel von Friedrich Cerha «Eine Art Chansons» wird zum Motto für alle anderen Werke dieses Programms. Mauricio Kagels Musik tendiert fast immer zum Szenischen und ist oft genug von einer Lust am Absurden geprägt. In «Présentation» geht es um den zu erwartenden Auftritt eines grossen, Florence genannten Stars. Unaufhörlich wächst die Spannung, jeden Moment muss die Diva erscheinen, doch was dann geschieht, wird noch nicht verraten ... Die Solostücke von Peter Ablinger, Georges Aperghis und die Improvisation von Johannes Nied eint, dass es Instrumentalstücke sind, welche die menschliche Stimme einbeziehen, also im weitesten Sinne eine «Art Chanson» repräsentieren. Schliesslich kehren wir mit Cerhas Zyklus zu Ernst Jandl und den Dichtern der Wiener Gruppe zurück: «Insgesamt hat es mich gereizt, an Stelle der gepflegten Aura des Lieds die Direktheit des Chansons anzupeilen, die sakrifzierten Bereiche der «Grosskunst» einmal hinter mir zu lassen, mich auf dem gefährlichen Terrain der «Kleinkunst» zu bewegen und bei Wahrung des musikalischen Qualitätsanspruchs – teilweise spielerisch – Verhaltens- und Reaktionsweisen zu überspitzen, ins Absurde zu überdrehen oder auch das Schaurig-Banale an der Realität unmittelbar zu zitieren. Ich hoffe, ein Publikum zu finden, das mir auf dieser Gratwanderung mit Vergnügen – zuweilen auch mit Betroffenheit – folgt.» (Friedrich Cerha)

Collegium Novum Zürich

Hallwylstrasse 31
8004 Zürich
T 044 251 60 44
www.cnz.ch

ZÜRCHER
brockenhaus

Neugasse 11
8005 Zürich
T 055 555 55 55
www.zuercher-brockenhaus.ch